

1884.

einer Brachtbarte, von braunen Rudernechten getragen, als Cäsaren-Bezwingerin, in welcher sich die ganze Sinnenbethörung des geheimnißvollen Willandes incarniert hat. Wie phosphorisches Licht spielt der weiße Sonnenschirm über ihrem träumerischen Haupte und am goldstumpfen Rahnschnabel steht der ptolemäische Königsknabe... Und dann ruht sie, selber eine Bezwangene, auf dem Todeslager neben einem flammenden Leuchter; zwischen den Brüsten ruht die geheiligte „Käsergemme“, das Königsjuwel, und das Haupt bedeckt der Koppschmuck der Göttin „Mut“, die Mutterkrone, deren Goldfittichzier, über die Schläfen schlaff herabgesunken, das bleiche Antlitz in einen fahlsunkelnden Rahmen faßt. Die schlummernde Mütter umringelt das Handgelenk; jetzt löst sie die Ringe und züngelt nach den hangen Brüsten... Hier öffnet sich eine Marmorhalle mit einem „Sommerbilde“. Rankenwerk umwuchert die Säule; rechts haben sich schwachspielende Frauen niedergelassen in brocatschweren Gewändern, während andere dem Bade zu entsteigen scheinen. Eine von ihnen ruht, mit einer rothgoldenen Haarfülle gekrönt, auf einem Brunklager, wo ihrem schimmernden Leib ein heißpurpurner Vorhang als Folie dient. Und jene fünf leibeschönen Gestalten dort, welche eben dem Gefäße entfliegen, bilden sie nicht ein entzückendes Farben-Quintett zum Preise der Frauenherrlichkeit? Die Deutsch-Blonde mit dem milchleuchtenden Leibe, welche nach den Granatäpfeln langt, die Fenna-Rothblonde mit der „Gefchmack“; die Pemma, sie ist das „Gehör“; die Goldschürze scheint zu horchen im Haare, die sich die Rosette mit dem Pfeilschaft im Haare, die sich im Handspiegel beseht, wird wohl das „Gesicht“ heißen, während die Aschblonde, deren genussüchtiges Naschen an der Rose nascht, den „Geruch“ darstellt.



umarmten und küßten Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef sich dreimal herzlich. Dicht hinter dem Kaiser schritt Fürst Bismarck mit dem Grafen Rádko, ersterer in preussischer Uniform mit dem Bande des Andreas-Ordens. Nach gegenseitiger Vorstellung der Suiten fuhren die Allerhöchsten Herrschaften nach dem Schlosse, im ersten Wagen Kaiser Wilhelm mit der Kaiserin, im zweiten Kaiser Alexander mit dem Kaiser Franz Josef, im dritten und vierten die Großfürsten mit dem Fürsten Bismarck und dessen beiden Söhnen Herbert und Wilhelm.

Das herrlichste Wetter begünstigte die überaus fesselnden Empfangsfeierlichkeiten. Die Kaiserin trug ein Kleid von blaß Saumon, klein carrirt, mit wasserblauem Atlas und Spizentablier, wasserblauen Hut mit Theerosenknospen, wasserblauen Schirm; die Großfürstin hamoisfarbige Toilette mit röhlichen Bangstreifen, dazwischen Streifen von Blumen, große erdbeerrothe Sammrücken-schleife und cremefarbenes Spizentablier.

Es war ein großer Moment, als die Beherrscher der drei mächtigsten Monarchien des Festlandes, zu einer Gruppe vereint, bei einander standen. Anwesende Photographen verewigten die historische Scene.

Stiernievice, 15. September, nachts.

Der Thronfolger und Großfürst Georg sind bereits nach Petersburg abgereist, weil der Urlaub der Prinzen beendet und die Theilnahme an dem Empfange der kaiserlichen Gäste ihnen nur als eine außerordentliche Vergünstigung gegönnt war. Um 7 Uhr wurde in dem als Bahnhof für das Schloß dienenden Gebäude das Hofdiner serviert. Die Triumphpforte und die Flaggenstangen, womit der Raum vor demselben gestern abends zum Empfange des Kaisers decoriert worden, waren bereits entfernt. Die Geladenen, etwa hundert Personen, erschienen um 6 $\frac{1}{4}$  Uhr. Schlag 7 Uhr kamen Ihre Majestäten die drei Kaiser und die Kaiserin von Rußland gemeinschaftlich an. Kaiser Wilhelm bot der Kaiserin den Arm und führte dieselbe elastisch die Stufen zur Estrade, welche den Vorraum bildet, hinan; Kaiser Franz Josef, dann Kaiser Alexander, letzterer in österreichischer Uniform, folgten. Auch die Großfürsten Wladimir und Nikolaus waren in österreichischer Uniform. Die Tafel war hufeisenförmig gedeckt und prächtig decoriert. Auch in den Seitensälen waren Tafeln gedeckt. Die Kaiserin nahm den Platz in der Mitte der Breitseite ein; zur Rechten der Kaiserin saß Kaiser Franz Josef, zur Linken Kaiser Wilhelm, dann je eine Hofdame der Kaiserin. Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm trugen die russische Uniform. Gegenüber der Kaiserin saß Kaiser Alexander; zur Rechten desselben Großfürstin Maria Pavlovna, dann Fürst Bismarck; links die Fürstin Kocubej, dann Graf Rádko. Fürst Bismarck trug die preussische Rüraffier-, Graf Rádko die österreichische Fusarenuniform. Toaste wurden nicht ausgebracht, aber über die Initiative des deutschen Kaisers tranken die drei Kaiser einander zu. Die Tafelmusik besorgten abwechselnd die Musikkapellen der Infanterieregimenter, deren Inhaber Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm sind. Se. Majestät Kaiser Franz Josef wird am Mittwoch die Rückreise antreten. Morgen findet ein kleines Diner im Schlosse von Stiernievice selbst statt.

Stiernievice, 16. September.

Nach dem gestrigen Diner hielten Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland und die drei anwesenden Monarchen Cercle, bei welchem alle Geladenen wechselseitig vorgestellt wurden. Die Kaiserin war von bezaubernder Liebeshwürdigkeit. Später fand bei Ihrer Majestät der Kaiserin ein intimer Thee statt.

### Eine starke Section.

Wien, 16. September.

Eines der Lieblingsargumente der Opposition, mit welchem die Agitatoren gerne „arbeiten“, ist bekanntlich die Behauptung, daß die gegenwärtige innere Politik mit der äußeren im Widerspruch stehe, insbesondere aber das österreichisch-deutsche Bündnis gefährde. Diese Behauptung wurde zwar oft schon widerlegt, am besten wohl durch die Thatsache des Fortbestandes jenes Bündnisses, dennoch wurde das Märchen immer wieder propagiert. In jüngster Zeit hat aber das Organ des Fürsten Bismarck so decidirt und bündig das Lächerliche und Ungereimte dieser Insinuation dargelegt, daß die Opposition wohl künftighin verzichten dürfte, dieses Agitationsmittel anzuwenden.

Die Ironie des Schicksals wollte es, daß zur gleichen Zeit, als einer der Parteiführer seinen Wählern diese Behauptung glaubhaft machen wollte, jener Artikel in der „Nordb. allg. Ztg.“ erschien, welcher bestimmt erklärte, daß die gegenwärtige innere Politik Oesterreichs nicht nur nicht im Widerspruch zu dem österreichisch-deutschen Bündnisse stehe, sondern im Gegentheil die Vorbedingung desselben sei, und daß vielmehr eine Gefährdung desselben von der Politik der Vereinigten Völkern zu gewärtigen wäre.

Diese Section ist etwas stark ausgefallen, war aber gewiß nicht unbedeutend, denn es gehörte in der That viel Verblendung dazu, immer und immer wieder eine so handgreiflich falsche Behauptung vorzubringen. Das Zustandekommen des Bündnisses fiel mit dem Amtsantritte des gegenwärtigen Cabinetes zusammen, und seither hat die Intimität stets zugenommen. Und im gegenwärtigen Momente erfolgt die bedeutungsvolle Zusammenkunft der drei mächtigsten Monarchen des Continents, von welcher so viel gewiß ist, daß sie den Frieden und die Machtstellung Oesterreichs aufs neue verbürgt und sichert. Wenn die äußere Lage heute eine günstige genannt werden darf, so hat dazu sicherlich auch die innere Politik ein gut Theil beigetragen, welche die wirtschaftliche Kraft des Reiches hob. Das Ansehen und die Macht Oesterreichs hängt ab von der „österreichischen“ Politik, die im Innern getrieben wird, und diese ist die Politik der jetzigen Regierung. Die Bevölkerung, welche nach den Thatsachen und den Erfolgen und nicht nach Phrasen und Schlagwörtern urtheilt, wird ebenso, wie es das Ausland thut, dem gegenwärtigen Regime die Anerkennung zollen, daß es wesentlich dazu beitrug, wenn Oesterreich heute im Rathe der Mächte jene maßgebende Rolle spielt, die ihm Tradition und Stellung zuweisen.

### Inland.

(Aus dem böhmischen Landtage.) Dem böhmischen Landtage wurde vorgestern vorgelegt der Bericht des Landesausschusses betreffs der Regelung

der Wasserwirtschaft und der Regulierung der Gewässer in Böhmen. Die Enquete-Berathungen im Landesausschusse unter dem Vorsitze der Abgeordneten Dr. Kieger und Dr. Ruß ergaben eine Anzahl von Festsetzungen, denen der Landesausschuß zur Gänze beipflichtet und die derselbe dem Landtage unterbreitet. Durch die Regulierung der Moldau soll für Böhmen eine internationale Wasserstraße geschaffen und die Landeshauptstadt in naturgemäßer Weise zum Verkehrszentrum des Landes gemacht werden. Die Canalisation soll bei dem Vereinigungspunkte mit der Elbe bei Melnik beginnen und bis Budweis fortgesetzt werden. Die für alle hydrotechnischen Arbeiten erforderlichen Geldmittel sollen mittelst einer Anleihe beschafft und an die Regierung neuerlich das Ansuchen gestellt werden, mindestens die ganze Elbe bis Königgrätz und die Moldau bis Leonorenheim in die Reichsverwaltung zu übernehmen. Dr. Herbst und Genossen bringen den Antrag ein, die Regierung aufzufordern, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf in betreff einer national gleichartigen Gestaltung der Bezirke durch Regulierung der Sprachengrenze vorzulegen. Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung unterzogen.

(Der galizische Landtag und das Eisenbahnstatut.) Im galizischen Landtage hat vorgestern der Antrag Hausners auf Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung der Rückwirkungen des Organisationsstatutes der Staatseisenbahnen auf das Land Galizien Anlaß zu einer lebhaften Debatte gegeben. Von vielen Seiten wurde gegen denselben mit Recht eingewendet, daß derselbe Recriminationen unmöglich einen Zweck haben können, und namentlich Graf Alfred Potocki, der gewesene Statthalter, warnte vor der nutzlosen Kritik bereits vollzogener Thatsachen. Mit einer Majorität von vier Stimmen wurde schließlich der Antrag Hausners angenommen, nachdem höchst bezeichnender Weise die Rathen für denselben gestimmt hatten. Was nun diesen Beschluß anbelangt, so erachten wir uns einer Kritik überhoben, nachdem ein so illustrier Staatsmann und polnischer Patriot, wie Graf Potocki, dieselbe auf die zutreffendste Art geübt. Zwecklos und nutzlos nannte er den Antrag und resultatlos wird daher auch die Arbeit des Ausschusses sein; denn das Gutachten eines Landtages, und noch dazu eines einzigen, kann doch unmöglich ins Gewicht fallen.

(Ungarn.) Die erste Sitzung des ungarischen Reichstages findet am 27. d. M. statt. In derselben wird, wie „Remzet“ mittheilt, bekanntgegeben, daß Se. Majestät der Kaiser am 29. mittags in der Hofburg die Eröffnung des Reichstages mit einer Thronrede vollziehen werde. Sodann nimmt das Haus seine Constituierung und die Wahl der Delegation vor, die im Oktober tagt, während welcher Zeit der Reichstag feiert. Nach der Delegations-Session folgt die Budget-Debatte und nach derselben, ungefähr gegen Neujahr, als erster meritorischer Gegenstand die Debatte über die Reform des Oberhauses.

(Kroatien.) Vorgestern begannen in Kroatien die Landtagswahlen. Nach einer Zusammenstellung, welche die „Agramer Zeitung“ bei Eröffnung der Wahlcampagne brachte, hatten vorgestern 31 Wahlbezirke zu wählen, von welchen bisher 23 durch Mitglieder der Nationalpartei, 2 durch solche der „unab-

und die mütterstolze Schöne mit dem Buben auf der Schulter sich das „Gefühl“ nennt. Beisammen aber heißen sie die „fünf Sinne“. Hastig häufen sich Gestalten und Gruppen; man sollte schwören, jene dort dienten als Modell zu „Wein, Weib und Gesang“; jenes Liebespaar, das sich eng umschlungen hält, hat der Maler unter die Sterne versetzt in seinem Bilde, welches die „Nacht“ heißt; dieses blonde Weib mit den ruhigen, dunklen Augen habe ich bei Dehelt in einem Bilde gesehen, welches der „Mittag“ heißt, und jene halb in Purpur Gehüllte stellt den „Abend“ dar, während die Lichtgestalt daneben den „Morgen“ verkünden will. Vorüber, vorüber!

Ich neige mich vor „Meffalinen“, nicht vor der Liebeswahnwitzigen Kaiserin, sondern weil ich in ihr eine große Künstlerin erkenne; ich bewundere jene pikante, hyperstrolche, dunkeläugige Schöne, welche an die Loubre-Dianen erinnert mit ihrem zierlichen Marquisenköpfchen, das wie eine Blume auf dem Stengel sitzt; ihr blondes Gegenstück, gleichfalls aus der diplomatischen Welt, erscheint als reizendes Rococo-Dämchen voll fast kindlicher Anmuth; sie ist in den Räumen nicht minder heimisch, als jene schlitzäugige „Japanesin mit dem Vogelneße“. Sene prächtige „Magnetengestalt“ in Robelmente, kostbarem Wehgehänge und Kaspal, wer kennt und verehrt sie nicht? Es ist des Meisters beste Bildnisfigur. Stürmisch drängen sich die Prachttypen des kaiserlichen Hochzeits-Zubehörs herbei: Herolde und Fahnenträger, Patrizier und Patrizierinnen, Zunftvorstände und Altgesellen, Jagdherren und Ridenmeister, Armbrustschützen und Büschknechte. . . . Jetzt taumelt plötzlich ein „Bacchantenzug“ vom naziischen Gestade herein. Hoch vom Tigerwagen, aus purpurner Blut, entsteigt lilienhaft schlank der weiße, süße Leib Ariadnens, zu wel-

cher der braune Liebeskranke Gott emporschaut. Meerweiber huldigen der bacchischen Braut, der Centaur schüttelt die Mohnentrommel, der Faun zerquält den Dufelsack und die Mänaden schwingen sich im Epos-Taumel, den weinschweren Meister Silen mit sich fortziehend. Allmählich wird der ganze bunte Schwarm, all das gravitatische wie das leichte Volk von vornehmen, allegorischen und mythologischen Weibern von diesem berausenden Reigen ergriffen, wie er so oft mit ahnungsloser Lebenslust in diesen Räumen sich ausgetollt. . . .

Im Emporgemache oben, jenem Kunstboudoir, welcher den Prachttraum des Ateliers beherrscht, steht vorn zwischen den geschnitzten Säulenstämmen ein bleicher Mann mit ergrautem, wirrem Bart und fixiert unbeweglich leeren Blickes auf das schimmernde Gewühl und den manabischen Tanz zu seinen Füßen. Es ist Hans Makart. Auf dem Renaissancebette, auf dessen Simströnung Frau Fama ihre Posaune ansetzt, sitzt eine verhärmte Frau und schluchzt. Es ist seine Gattin. Bei der Treppe unten lehnt an einer der Bier Säulen ein schmachtiger rothblonder Mann. Sein feines, müdes Gesicht mit dem spärlichen Barte erinnert an die Köpfe, die aus Paolo Veroneses Bildern herauschauen. Und wie er so die wohlbekannten Gestalten und Typen dieses malerischen Treibens mustert, zuckt ein sarkastisches Lächeln in seinen Mundwinkeln und er wendet sich ungeduldig zu einer herrlichen, mildernsten Gestalt, zu Albrecht Dürer, wie er dem Antwerpener Einzugsbilde Makarts entstieg. Plötzlich wirft der Rothblonde den Kopf geringschätzig empor und ein schrilles, nervöses Lachen bricht durch die schwüle Stille. . . . Und der eben gelacht, ward, als er noch lachte und lebte und Meister Makart befahl, Moriz Thausing geheiß.

Der Leser wird nicht fragen, warum wir die Gestalten, welche des großen Malers Pinsel innerhalb zwanzig Jahren geschaffen oder bildnishaft wiedergegeben, zu einem jener vielbeneideten Makart'schen Atelierfeste herausbeschworen haben. Der Leser weiß ja, daß der unglückliche Meister von schwerer Krankheit heimgesucht ist. So wollten wir einen Rückblick auf das gestaltungreiche Schaffen werfen, welches den Namen Makarts in die weite Welt getragen. Dieses Schaffen ist nun auf lange Zeit — hoffen wir, nicht auf immer — durch ein Nervenleiden unterbrochen, dem wir wohl eines Tages keinen anderen Namen zu geben die schmerzliche Pflicht haben werden. Auf Wien ist ein Theil jenes Glanzes gefallen, welcher das Haupt dieses vielbewunderten und vielangesehnten genialen Künstlers umstrahlt und der selbst dann nicht vergehen wird, wenn die Quelle dieser wunderbaren, farbenvisionären Phantasie versiegen sollte. Das wunder-schöne Künstlerheim, in welches wir den Leser heute, voraussichtlich für lange Zeit zum letztenmale, geführt, ist nun verödet und seine Fenster sind mit Blenden geschlossen. Stille herrscht in diesen Räumen, die oft von so übermüthiger Heiterkeit erfüllt gewesen, und die magische Palette Makarts ist zerbrochen. . . . Sollte es nicht mehr besser werden, es wäre ein unerseßlicher Verlust für uns, denn, abgesehen von anderen malerischen Monumental-Aufgaben, die Makarts hartnäckig und mit deren Entwürfen er bereits, fieberhaft schaffend, beschäftigt war, dürfen wir nicht vergessen, daß wir einen neuen Kaiserpalast bauen, für dessen Ausschmückung man von dem decorativen Genie des Meisters das Bedeutendste erwarten konnte.

Wien, September 1884.

M. A.







gebunden an jenen „stilus curiae“, von dem Herr Deschmann gesprochen; ein officiöses Blatt aber ist ein Organ wie alle anderen. Was meine Person betrifft, muß ich sagen, daß ich weder mit Rücksicht auf meine Individualität noch mit Rücksicht auf mein Abgeordnetenmandat die Redaction eines solchen amtlichen Blattes übernehmen könnte. Was aber das Journal anbelangt, dessen verantwortlicher Redacteur ich gegenwärtig bin, werde ich seine Redaction so lange fortführen, so lange meine Ansichten übereinstimmen werden mit den Ideen, die ich auf dem publicistischen Felde zu vertreten habe. Und meine Ansichten sind den Herren auf jener Seite nicht unbekannt! Bereits vor einem Jahre, in der denkwürdigen Sitzung vom 6ten Oktober v. J., betonte ich die Nothwendigkeit, den nationalen Hader in Oesterreich zu bannen, denn sonst muß das Staatschiff zerschellen an der leidenschaftlichen Agitation der Parteien.

Hinsichtlich der Nation, der ich angehöre, habe ich es bereits im vorigen Jahre öffentlich ausgesprochen, daß es meiner Ansicht nach ihren Fortschritt fördern würde, wenn sie ihre Kräfte einer fruchtbareren Arbeit widmen würde, als es der sterile nationale Hader ist. Damals, meine Herren auf der Linken, habt Ihr Beifall geäußert meinen Worten; wäret Ihr consequent, könnte Herr Deschmann heute nicht so sprechen. Doch, ich muß es offen bekennen, Herr Deschmann ist vielleicht der letzte in diesem hohen Hause, bei dem ich Consequenz suchen würde. Sein Lebenslauf ist mir bekannt; wenn ich seine Jugend vergleiche mit seinem gegenwärtigen Beginnen, wenn ich bedenke, daß seiner Mutter bis zu ihrem Greisenalter nicht ein deutsches Wort über die Lippen gekommen, und daß er trotzdem heute „der bewährte Führer des Deutschthums“ ist, dann kann es mir wohl niemand verdenken, wenn ich vom Herrn Deschmann Consequenz nicht zu erwarten vermag.

Ubrigens aber interessiert sich Herr Deschmann sehr um das Gerwürfnis im nationalen Lager, und es scheint, daß er unsere Uneinigkeit bedauert. Er möge sich trösten! Wir nahmen den Kampf auf, weil er uns aufgedrungen wurde; aber er möge sich überzeugt halten, daß, sollte je der Fall eintreten, daß die Principien des Herrn Deschmann maßgebend würden bei unserer Landesregierung, daß es im selben Momente wieder nur Eine Partei geben würde, einig in der Bekämpfung seiner Principien. Ob er sich dieser Eintracht freuen wird, könnte ich freilich nicht behaupten. (Bravo!)

Abg. Dr. Sterbenc gibt eine Schilderung der Wahlvorgänge und constatirt, daß nicht die geringste Unregelmäßigkeit vorkam und daß er nirgends vernommen habe, daß die Regierung nur den geringsten Einfluß genommen hätte. Die Innerkraner wären immer unabhängig gewesen und hätten stets ohne Regierungsdruck gewählt. (Beifall.)

Abg. Deschmann bemerkt gegenüber den Auseinandersetzungen des Herrn Regierungsvertreters, daß er gewünscht hätte, daß die Regierung auch bezüglich der „Laibacher Zeitung“ jenes Princip beobachtet hätte, wie gegenüber gewissen officiösen Blättern. Was das officiöse Organ betrifft, so bemerke er, daß es ihm lieber wäre, wenn der Abg. Sultje k. t. Professor bleiben würde, denn es hätten auch die Steuerzahler ein Recht, dies zu fordern.

Landespräsident Baron Winkler:

Auf die letzte Bemerkung, daß die Steuerzahler irgendwie engagiert sind, erwidere ich, daß davon keine Spur ist. Der Redacteur bezieht sein Gehalt vom Verleger und bezahlt die Kosten eines Supplenten. Ich sehe nicht ein, wieso die Steuerzahler dadurch tangiert werden. Was die Bemerkungen gegen die „Laibacher Zeitung“ betrifft, so glaube ich, daß dieselben nicht zur Sache gehören und halte ich mich enthalten, ein weiteres Wort darüber zu verlieren.

Nachdem sich niemand mehr zum Worte meldet, wird die Debatte geschlossen.

Referent Abg. Murnik: Nachdem nichts gegen den Ausschussbericht vorgebracht wurde, hätte ich nichts zu erwidern. Nur das Eine will ich dem Abg. Deschmann ins Gedächtnis rufen, und es dürfte ihm auch wohl bekannt sein, daß gerade die frühere Regierung durch die verschiedensten Aemter, Finanzdirection, Postverwaltung u. s. w., gegen den nationalen Candidaten Stellung nahm. Ich empfehle die Agnoskierung der Wahl Obrezas.

Bei der Abstimmung wird der Landesausschussantrag mit allen gegen die Stimmen der Minorität angenommen.

Die Wahlen der Abgeordneten Faber für den Gottscheer Städtebezirk und Grafen Erwin Auersperg und Baron Lichtenberg für den großen Grundbesitz werden ohne Debatte verificiert.

Der Bericht des Landesausschusses über die Agrarverhältnisse in Krain wird über Antrag des Abg. Dr. Bosnjak einem besonderen Ausschusse von elf Mitgliedern, der sich „volkswirtschaftlicher Ausschuss“ zu nennen hat, zugewiesen. Die Wahl dieses Ausschusses ordnet der Landeshauptmann zum Schlusse der Sitzung an.

Der Bericht des Landesausschusses über den Vor-

anschlag des Landesfonds und seiner Subfonde für 1885 wird dem Finanzausschusse zugewiesen.

Der Bericht des Landesausschusses über die Genehmigung von Gemeindeumlagen gelangt an den Verwaltungsausschuss; ebenso der Bericht des Landesausschusses, betreffend die Einführung von Taxen für die Viehbeschau anlässlich der Ausstellung von Viehpässen.

Namens des Finanzausschusses wird mündlicher Bericht über Petitionen erstattet, und werden bewilligt:

- a) der „Glasbena Matica“ 500 fl.;
- b) dem Schulleiter Sapajne in Gurtsfeld als Subvention für schulliterarische Werke 100 fl.;
- c) der Wundarztenwaise Paula Butotić eine jährliche Gnadengabe von 40 fl.;
- d) der Fachschule für Holzindustrie in Gottschee 100 fl.;
- e) der Zwangsarbeitshaus-Aufsichterswitze 30 fl. jährlicher Erziehungsbeitrag für ihre Tochter;
- f) der Lehrerswitze Maria Statin die Erhöhung der Pension von 140 fl. auf 200 fl.;
- g) der Lehrerswitze Lucia Schott eine jährliche Gnadengabe von 30 fl. 60 kr.;
- h) der Lehrerswitze Margareth Junc eine Gnadepension von jährlichen 80 fl.;
- i) der Lehrerswitze Margareth Krumbholz die Erhöhung der Gnadengabe auf 80 fl.;
- k) den Lehrersweisen Malenšek eine Gnadengabe von je 30 fl. jährlich;
- l) der Lehrerswitze Karolina Hočevar eine Gnadengabe von jährlichen 50 fl.;
- m) dem Maler Josef Petkovšek eine Subvention von 100 fl.;
- n) dem Unterstützungsvereine an der Hochschule für Bodencultur in Wien 30 fl.

Das Gesuch des Asylvereins an der Wiener Universität um Subvention wird abweislich beschieden.

Namens des Finanzausschusses beantragt Abgeordneter Kersnik, die das Landesmuseum betreffenden Partien im Rechenschaftsberichte (§ 7, Marg. 1, 2, 3 und 4) zur Kenntnis zu nehmen. (Wird angenommen.)

Abg. Luchmann erstattet namens des Finanzausschusses den mündlichen Bericht über den Rechnungsabschluss des Zwangsarbeitshausfonds pro 1883 und beantragt die unveränderte Annahme desselben. (Wird angenommen.)

Abg. Dr. Ritter von Pleiweis referiert über den Bericht des Finanzausschusses über die Rechnungsabschlüsse der Wohltätigkeitsfonde pro 1883, welcher angenommen wird.

In den volkswirtschaftlichen Ausschuss werden gewählt die Abgeordneten: Dr. Bosnjak (Obmann), Murnik, Svetec, Rudež, Obreza, Deu, Detela, Baron Lichtenberg, Faber (Obmann-Stellvertreter), Baron Apfaltrern, Deschmann.

Schluss der Sitzung um 1 Uhr.

Die nächste Sitzung findet Freitag, den 19. September, statt.

— (Personalnachricht.) Der Generalmajor Grollier von Mildensee ist von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat das Commando der 56. Infanteriebrigade wieder übernommen.

— (Ernennungen.) Der Landesschulrath für Krain hat den provisorischen Lehrer Josef Bregar in Michelfelden zum definitiven Lehrer für die dritte Lehrstelle an der dreiclassigen Volksschule in St. Veit und das Fräulein Antonie Janočna, provisorische Lehrerin in St. Veit bei Sittich, zur definitiven Lehrerin für die dritte Lehrstelle an der vierclassigen Volksschule in St. Martin bei Vittai ernannt.

— (Vom Gymnasium.) In die drei Abtheilungen der ersten Classe meldeten sich 202 Schüler, darunter 40 Schüler für die deutsche Abtheilung, in die drei Abtheilungen der zweiten Classe 126, in die drei Abtheilungen der dritten (III. c wird heuer neu errichtet) 122, in die zwei Abtheilungen der vierten 67, in die zwei Abtheilungen der fünften 108, in die zwei Abtheilungen der sechsten (VI. b wird neu errichtet) 70, in die siebente 52 und in die achte Classe ebenfalls 52 Schüler. Die Gesamtzahl beträgt 800. Das Laibacher Obergymnasium zählt zu den stärksten der Monarchie, und werden heuer an demselben 31 Lehrkräfte wirken.

— (Truppendurchmarsch.) Die in Görz dislocierte Batteriedivision des 12. Feld-Artillerieregiments Ritter von Hartlieb hat die Schießübungen in Pettau beendet und ist auf dem Marsche nach Görz heute hier eingetroffen. Die Batterien halten hier einen Rashtag.

— (Schadenfeuer.) Am 14. d. M. um halb 4 Uhr früh brach beim Gutsbesitzer und Postmeister Gustav von Fichtenau auf seinem nächst dem Gurtsfeld ein sam gelegenen Gute Strug Feuer aus, welches zwei Stallungen und eine Wagenremise einscherte. Auch sind zwei Ochsen, ein Kalb, circa 100 Metercentner Heu, 60 Metercentner Stroh sowie einige Ackergeräthschaften verbrannt. Neunzehn Stück Rinder wurden gerettet. Affecurirt war Fichtenau nicht. Der Schaden beträgt 5000 fl.

— (Aus dem Schwurgerichtssaale.) Gestern fanden zwei Verhandlungen statt, und zwar die erste

gegen den 19jährigen Johann Risou, recte Jekou, Schuhmachergehilfe aus Oberveßlach im Krainburger Bezirke, welcher am 17. März d. J. im Vizja'schen Wirtshause in Mitterveßlach dem Anton Naglic mit einem Messer einen derartigen Stich in den linken Arm versetzte, daß Naglic noch heute diesen Arm nicht gebrauchen kann und nach den Aussagen der Aerzte auch nie wird gebrauchen können. Die Geschwornen bejahten einstimmig die an sie gestellte Hauptfrage, ob der Angeklagte des Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung schuldig sei oder nicht, und wurde Risou zu einer achtzehnmonatlichen schweren Kerkerstrafe und zur Zahlung von 300 fl. an Naglic verurtheilt.

Die zweite Verhandlung beschäftigte sich mit dem 32jährigen Johann Prepeluh aus Laibach, Schneidergehilfe in Fuzine, welcher seinem Meister Johann Rukan 200 fl. entwendete. Der Angeklagte war bereits einmal abgestraft, und zwar achtmal wegen Diebstahl. Der Gewohnheitsdieb wurde neuerlich zu einer siebenjährigen schweren Kerkerstrafe, verschärft mit einem Fasttage jeden Monat, verurtheilt.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.  
Graz, 17. September. Der Slovenenclub wählt zum Obmann den Baron Gödel.

Linz, 17. September. Ueber Requisition des Stadtrathes von Graz wurde gestern hier der flüchtige Defraudant Martin Glaser, Postmeister aus Kapina-Tepliz, seitens der Bezirkshauptmannschaft verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

Agram, 17. September. Von den gestern vorgenommenen 31 Landtagswahlen sind 23 zu Gunsten der Regierungspartei ausgefallen, während 6 Gewählte der oppositionellen Partei angehören und 1 Abgeordneter sich zu keiner Fraction bekennet. Bei einem Wahlsche erhielt keiner der Candidaten die absolute Majorität, weshalb eine Stichwahl vorgenommen werden muß.

Agram, 17. September. In Agram wurden heute die Candidaten der Nationalpartei: Krešić, v. Schramm und Domherr Gasparić gewählt.

Stiernievice, 16. September. Während der Fahrt zur Jagd fuhr die Barin mit Kaiser Franz Josef und Jar Alexander mit Kaiser Wilhelm. Kaiser Franz Josef war in russischer Generalsuniform, Kaiser Wilhelm, der Jar und die Großfürsten im Jagdgewand. Bei der Rückkehr von der Jagd fuhr Kaiser Wilhelm an der Seite der Barin, während Kaiser Franz Josef und der Jar mitkommen fuhren. Der mittlerweile aus Südrussland eingetroffene Großfürst Michael Nikolajewitsch machte unmittelbar nach seiner Ankunft in österreichischer Uniform dem Kaiser Franz Josef, sodann in preussischer Uniform dem deutschen Kaiser seinen Besuch.

Während die Monarchen jagten, conferierten Bismarck, Kálnoky und Giers zwei Stunden lang mit einander und fanden sich später wieder bei dem Photographen zusammen, wo sie die gemachten Aufnahmen der einzelnen Entrevue-Scenen besichtigten. Um halb 7 Uhr abends wurde Graf Kálnoky vom deutschen Kaiser empfangen. Um 7 Uhr abends fand ein Familienbinnen im Schloß und gleichzeitig die Marschallstafel im Special-Bahnhofe statt. Um 9 Uhr abends war Theater-Vorstellung, später Thee. Graf Kálnoky erhielt das Großkreuz des Andreas-Ordens, Giers und Lobanov wurden vom Kaiser Franz Josef mit dem Großkreuz des Stefans-Ordens ausgezeichnet und außerdem die Suiten der drei Monarchen reciproci mit Auszeichnungen bedacht.

Paris, 17. September. Das Journal „Paris“ erwähnt die Anstrengungen, die China behufs Erlangung einer Mediation mache, und erklärt, daß weder die Regierung noch die öffentliche Meinung Frankreichs ein Schiedsgericht annehmen werden. — Eine Depesche des Admirals Courbet besagt, daß die Chinesen ihre Verluste an dem Arsenal von Fuzschen auf 15 Millionen und jene an der chinesischen Flotte auf 18 Millionen schätzen.

Rom, 17. September. In sämmtlichen inficirten Provinzen sind gestern 581 Personen an der Cholera erkrankt und 325 gestorben. Hievon entfallen auf die Stadt Neapel 463 Erkrankungen, 265 Todesfälle, Spezzia 13 Erkrankungen, 11 Todesfälle, Chiati 1 Erkrankungsfall. In Rom ist kein Cholerafall vorgekommen.

Neapel, 17. September. Gestern kamen 462 Erkrankungen und 258 Todesfälle an Cholera vor.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Art und Menge des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
17.	7 U. Mg.	745,65	+12,3	windstill	Nebel	0,00
2	„ „	744,80	+22,4	D. schwach	heiter	
9	„ „	744,62	+14,6	D. schwach	heiter	

Morgens Nebel, dann anhaltend heiter. Das Tagesmittel der Wärme + 16,4°, um 2,6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.



# Course an der Wiener Börse vom 17. September 1884. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Staats-Anlehen.		Geld	Ware	5% Lemesvar-Banater		Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emission		Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen		Geld	Ware	Eisenbahn 200 fl. Silber		Geld	Ware
Ratenrente		80-80	80-85	5% ungarische		106-25	106-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		186-186	186-75	Kredit-Bank 200 fl. Silber		63-63	65-65	Eisenbahn 200 fl. Silber		149-40	149-75
Eisenrente		81-86	82-87	Andere öffentl. Anlehen.		100-80	101-30	Eisenbahn 200 fl. Silber		144-15	144-65	Kredit-Bank 200 fl. Silber		178-178	178-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		148-25	148-75
1854er 4% Staatsloose		250 fl.	124-25	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		115-115	115-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		123-123	123-50	Kredit-Bank 200 fl. Silber		178-178	178-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		148-25	148-75
1860er 5% ganze		600 fl.	134-134	bto. Anleibe 1878, neuerfrei		106-106	106-50	Eisenbahn 200 fl. Silber		98-30	98-70	Kredit-Bank 200 fl. Silber		178-178	178-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		148-25	148-75
1860er 5% ganzer 100 fl.		100 fl.	143-143	Anleihen d. Städtgemeinde Wien		102-60	103-10	Eisenbahn 200 fl. Silber				Kredit-Bank 200 fl. Silber		178-178	178-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		148-25	148-75
1864er Staatsloose		100 fl.	171-171	Anleihen d. Städtgemeinde Wien		126-20	126-75	Eisenbahn 200 fl. Silber				Kredit-Bank 200 fl. Silber		178-178	178-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		148-25	148-75
1864er Staatsloose		100 fl.	171-171	Prämien-Anl. d. Städtgem. Wien				Eisenbahn 200 fl. Silber				Kredit-Bank 200 fl. Silber		178-178	178-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		148-25	148-75
Como-Rentenchein		per St.	41-43	Bauschriebe				Eisenbahn 200 fl. Silber				Kredit-Bank 200 fl. Silber		178-178	178-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		148-25	148-75
4% Def. Goldrente, neuerfrei		104-50	106-50	Bauschriebe				Eisenbahn 200 fl. Silber				Kredit-Bank 200 fl. Silber		178-178	178-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		148-25	148-75
Def. Rentenrente, neuerfrei		95-86	96-86	Bauschriebe				Eisenbahn 200 fl. Silber				Kredit-Bank 200 fl. Silber		178-178	178-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		148-25	148-75
Ang. Goldrente 4%		122-70	122-65	Bauschriebe				Eisenbahn 200 fl. Silber				Kredit-Bank 200 fl. Silber		178-178	178-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		148-25	148-75
Papierrente 4%		92-80	92-95	Bauschriebe				Eisenbahn 200 fl. Silber				Kredit-Bank 200 fl. Silber		178-178	178-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		148-25	148-75
Eisenb.-Anl. 120 fl. 8. W. S.		143-30	143-60	Bauschriebe				Eisenbahn 200 fl. Silber				Kredit-Bank 200 fl. Silber		178-178	178-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		148-25	148-75
Eisenb.-Prioritäten		96-96	96-40	Bauschriebe				Eisenbahn 200 fl. Silber				Kredit-Bank 200 fl. Silber		178-178	178-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		148-25	148-75
Staats-Obl. (Ang. Obl.)		102-20	102-60	Bauschriebe				Eisenbahn 200 fl. Silber				Kredit-Bank 200 fl. Silber		178-178	178-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		148-25	148-75
Prämien-Anl. 100 fl. 8. W.		114-114	114-50	Bauschriebe				Eisenbahn 200 fl. Silber				Kredit-Bank 200 fl. Silber		178-178	178-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		148-25	148-75
Eisenb.-Reg.-Loose 4% 100 fl.		116-16	115-40	Bauschriebe				Eisenbahn 200 fl. Silber				Kredit-Bank 200 fl. Silber		178-178	178-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		148-25	148-75
Grundentf. Obligationen				Bauschriebe				Eisenbahn 200 fl. Silber				Kredit-Bank 200 fl. Silber		178-178	178-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		148-25	148-75
5% böhmische		106-50	106-50	Bauschriebe				Eisenbahn 200 fl. Silber				Kredit-Bank 200 fl. Silber		178-178	178-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		148-25	148-75
5% galizische		100-25	100-75	Bauschriebe				Eisenbahn 200 fl. Silber				Kredit-Bank 200 fl. Silber		178-178	178-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		148-25	148-75
5% mährische		106-75	106-75	Bauschriebe				Eisenbahn 200 fl. Silber				Kredit-Bank 200 fl. Silber		178-178	178-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		148-25	148-75
5% niederösterreichische		106-75	106-75	Bauschriebe				Eisenbahn 200 fl. Silber				Kredit-Bank 200 fl. Silber		178-178	178-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		148-25	148-75
5% oberösterreichische		106-75	106-75	Bauschriebe				Eisenbahn 200 fl. Silber				Kredit-Bank 200 fl. Silber		178-178	178-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		148-25	148-75
5% steirische		106-75	106-75	Bauschriebe				Eisenbahn 200 fl. Silber				Kredit-Bank 200 fl. Silber		178-178	178-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		148-25	148-75
5% kroatische und Slavonische		106-75	106-75	Bauschriebe				Eisenbahn 200 fl. Silber				Kredit-Bank 200 fl. Silber		178-178	178-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		148-25	148-75
5% siebenbürgische		106-75	106-75	Bauschriebe				Eisenbahn 200 fl. Silber				Kredit-Bank 200 fl. Silber		178-178	178-25	Eisenbahn 200 fl. Silber		148-25	148-75

## Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 215.

Donnerstag, den 18. September 1884.

(3870) **Erkenntnis.** Nr. 7878.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Präsidium auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nummer 210 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden politischen Zeitschrift „Slovenski Narod“ vom 12. September 1884 auf der dritten Seite enthaltenen Notiz mit der Aufschrift: „Radikalna konfiskacija“, beginnend mit „V Mariboru zaplenili“ und endend mit „sem na svetli itd.“, begründe den objektiven Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 300 St. G.

Es werde demnach zufolge der §§ 489 und 493 St. P. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 210 der Zeitschrift „Slovenski Narod“ bestätigt und gemäß der §§ 36 und 27 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. Nr. 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlag belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Satzes des beanstandeten Artikels erkannt.

Laibach am 16. September 1884.

(3831—2) **Kundmachung.** Nr. 7914.

Vom k. k. Bezirksgericht Gottschee wird bekannt gemacht, daß die auf Grundlage der zum Behufe der

**Anlegung des neuen Grundbuches für die Steuergemeinde Reintal**

gepflogenen Erhebungen verfaßten Besitzbogen nebst dem berichtigten Liegenschaftsverzeichnisse, der berichtigten Karte und dem Erhebungsprotokolle in dieser Gerichtskanzlei vom 15ten September 1884 angefangen durch 14 Tage zur allgemeinen Einsicht ausliegen.

Für den Fall, als Einwendungen gegen die Richtigkeit der Besitzbogen erhoben werden sollten, wird zur Vornahme weiterer Erhebungen der Tag auf den

29. September 1884

hiergerichts angeordnet.  
Denjenigen Parteien, welche die Nichtübertragung einer amortisierbaren Hypothekarforderung begehren können, wird bedeutet, daß sie binnen 14 Tagen um die Nichtübertragung ansuchen müssen, und daß die Verfassung derjenigen Grundbucheinlagen, in Ansehung deren ein solches Begehren gestellt werden kann, nicht vor Ablauf von 14 Tagen nach der Kundmachung dieses Edictes stattfinden werde.

R. k. Bezirksgericht Gottschee, am 13. September 1884.

(3738—3) **Concursauschreibung.** Nr. 629.

Wegen definitiver, eventuell provisorischer Befehle der vacant gewordenen zweiten Lehrerstelle an der vierklassigen Volksschule in Mützing, mit welcher ein Jahresgehalt von 500 fl. nebst den gesetzlichen Zulagen verbunden ist, wird der Concurs bis

30. September 1884

ausgeschrieben, und sind die gefällig instruierten Gesuche in dieser Frist im vorgeschriebenen Wege beim gefertigten Bezirksgericht zu überreichen.

R. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 9. September 1884.

(3867—1) **Bezirks-Mundarztsstelle.** Nr. 9292.

Im Gerichtsbezirke Stein ist die Stelle eines Bezirksmundarztes, mit welcher eine Remuneration jährlicher 147 fl. verbunden ist, für die Dauer der Bezirkscaffen in Erledigung gekommen.

Weiberer um diese Stelle wollen ihre documentierten Gesuche

bis 31. Oktober d. J.

bei der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft überreichen.  
R. k. Bezirkshauptmannschaft Stein, am 16. September 1884.

(3845—2) **Kundmachung.** Nr. 14971.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach wird bekannt gemacht, daß die auf Grundlage der behufs

**Anlegung eines neuen Grundbuches für die Katastralgemeinde Altdorf**

gepflogenen Erhebungen verfaßten Besitzbogen nebst den berichtigten Verzeichnissen der Liegenschaften, der Copie der Katastralkarte und den Erhebungsprotokollen vom 15. September 1884 an durch 14 Tage zu jedermanns Einsicht ausliegen, und daß für den Fall, als Einwendungen gegen die Richtigkeit der Besitzbogen erhoben werden sollten, zur Vornahme der weiteren Erhebungen der

27. September 1884,

vormittags um 9 Uhr, hiergerichts bestimmt wird. Zugleich wird den Interessenten bekannt gegeben, daß die Uebertragung der nach § 118 des allgemeinen Grundbuchgesetzes amortisierbaren Hypothekarforderungen in die neuen Grundbucheinlagen unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete nach vor der Verfassung dieser Einlagen darum ansucht.

R. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 14. September 1884.

(3765—3) **Kundmachung.** Nr. 15445.

Vom Stadtmagistrate wird bekannt gemacht, daß die Wahl zweier Mitglieder und eines Ersatzmannes des Morastculturausschusses, welche die Grundbesitzer der I. Wahlgruppe des Morastculturgebietes, nämlich jene in den Katastralgemeinden Tirmar, Karstfäbter und Gradiska-Vorstadt Laibach und Stefansdorf der Umgebung Laibach, vorzunehmen haben, am

Sonntag, den 21. September d. J.,

vormittags von 11 bis 12 Uhr, im städtischen Rathhause stattfinden wird, zu welcher die Besitzer aus den erwähnten Katastralgemeinden mit dem Besuche eingeladen werden, daß die Wahl nur persönlich und mittelst Stimmzettels vorgenommen wird und daß zu dem Behufe die Stimmzettel den erschienenen Wählern unmittelbar vor dem Wahle abgegeben werden.

Stadtmagistrat Laibach, am 9. September 1884.

(3764—3) **Kundmachung.** Nr. 4647.

Vom k. k. Bezirksgericht Rastenburg wird bekannt gemacht, daß zum Zwecke der **Anlegung eines neuen Grundbuches für die Katastralgemeinde Lafuz** die Erhebungen im Sinne des Gesetzes vom 25. März 1874 auf den

29. September 1884,

vormittags 8 Uhr, und die folgenden Tage in der Gerichtskanzlei mit dem Besuche angeordnet werden, daß bei denselben alle Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorbringen können.

R. k. Bezirksgericht Rastenburg, am 9ten September 1884.

(3742—2) **Kundmachung.** Nr. 5584.

Vom k. k. Bezirksgericht Krainburg wird bekannt gemacht, daß der Beginn der Erhebungen zur

**Anlegung eines neuen Grundbuches für die Katastralgemeinde Zirklach**

auf den

6. Oktober 1884

und die nachfolgenden Tage in der Gerichtskanzlei festgesetzt wird.

Es haben daher alle jene Parteien, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, sich vom obigen Tage ab bei der Erhebungscommission in der

Gerichtskanzlei einzufinden und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete mitzubringen.

R. k. Bezirksgericht Krainburg, am 9ten September 1884.

(3866—1) **Kundmachung.**

Vom dem gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird bekannt gemacht, daß, falls gegen die Richtigkeit der zur

**Anlegung eines neuen Grundbuches für die Katastralgemeinde Gobjd**

verfaßten Besitzbogen, welche nebst den berichtigten Verzeichnissen der Liegenschaften, der Copie der Karte und den über die Erhebungen aufgenommenen Protokollen hiergerichts zur allgemeinen Einsicht ausliegen, Einwendungen erhoben werden sollten, weitere Erhebungen am 30. September 1884

hiergerichts werden eingeleitet werden.

Zugleich wird den Interessenten bekannt gemacht, daß die Uebertragung von nach § 118 a. G. G. amortisierbaren Privatforderungen in die neuen Grundbucheinlagen unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete binnen 14 Tagen nach Kundmachung dieses Edictes darum ansucht.

R. k. Bezirksgericht Stein, am 15. September 1884.

(3832—3) **Kundmachung.** Nr. 7915.

Vom k. k. Bezirksgericht Gottschee wird bekannt gemacht, daß die auf Grundlage der zum Behufe der

**Anlegung des neuen Grundbuches für die Steuergemeinde Unterlag**

gepflogenen Erhebungen, verfaßten Besitzbogen nebst dem berichtigten Liegenschaftsverzeichnisse, der berichtigten Karte und dem Erhebungsprotokolle in dieser Gerichtskanzlei vom 15ten September l. J. angefangen durch 14 Tage zur allgemeinen Einsicht ausliegen.

Für den Fall, als Einwendungen gegen die Richtigkeit der Besitzbogen erhoben werden sollten, wird zur Vornahme der weiteren Erhebungen der Tag auf den

29. September 1884

hiergerichts angeordnet.

Denjenigen Parteien, welche die Nichtübertragung einer amortisierbaren Hypothekarforderung begehren können, wird verlautet, daß sie binnen vierzehn Tagen um die Nichtübertragung ansuchen müssen, und daß die Verfassung derjenigen Grundbucheinlagen, in Ansehung deren ein solches Begehren gestellt werden kann, nicht vor Ablauf von 14 Tagen nach der Kundmachung dieses Edictes stattfinden werde.

Gottschee am 13. September 1884.

## Anzeigebblatt.

(3871) **Bekanntmachung.** Nr. 153.

Den Gläubigern der Joh. P. Schreyer'schen Concursmasse wird bekannt gegeben, daß sie von dem

Vertheilungsentwurfe beim Concurscommissär oder beim Masseverwalter Herrn Matthäus Treun Einsicht und Abschrift nehmen können.

Die Frist zur Einbringung der Erinnerungen dagegen wird hiemit auf den

29. September 1884

und die Tagsatzung zur Verhandlung über die allfällig eingebrachten Erinnerungen und zur Feststellung der Ansprüche auf den

6. Oktober 1884,

9 Uhr vormittags, vor dem gefertigten Concurscommissär bestimmt.

Laibach am 15. September 1884.

Der k. k. Concurscommissär:  
Ledenig m. p.

(3697—1) **Dritte exec. Feilbietung.** Nr. 8376.